



3. Plenum Forum Tideelbe

25. Januar 2018

Kurzbericht

Moderation und Dokumentation: Dr. Antje Grobe und Mikko Rissanen, DIALOG BASIS

Hamburg, den 21. März 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßung	3
2	Grußwort des Vorstandes der Stiftung Lebensraum Elbe	3
3	Auswahlprozess und Bewertung der Arbeitsgruppe „Vorauswahl“ und des Lenkungskreises	4
4	Inhaltliche Bewertung und zentrales Ergebnis	6
5	Die ausgewählten Maßnahmen im Einzelnen	8
6	Weitere Schritte und Meilensteine	12
7	Empfehlungen aus dem Lenkungskreis	15
	Teilnehmerliste	18

Anlage: Rahmenpräsentation

1 Begrüßung

Manfred Meine, Leiter der Geschäftsstelle Forum Tideelbe, eröffnete die dritte Plenumsitzung in den Räumen der Hamburger Umweltbehörde. Nachdem das erste Plenum im Januar 2016 die Auftaktveranstaltung des Forums darstellte, wurde im zweiten Plenum im März 2017 das Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre präsentiert. Nach dem Abschluss der ersten Arbeitsphase des Forums, war es Ziel des dritten Plenums, die Teilnehmenden über den bisherigen Prozess und die Ergebnisse des Auswahlprozesses zu informieren. In vier Sitzungen hatte die Arbeitsgruppe „Vorauswahl“ aus insgesamt 24 diskutierten Maßnahmen fünf Maßnahmen herausgearbeitet und dem Lenkungskreis zur weiteren Betrachtung im Detail empfohlen. Ziel der dritten Plenumsitzung sei es, so Meine, zum einen den Prozess der Maßnahmenauswahl transparent zu machen und zugleich im Dialog mit den Teilnehmenden Anregungen und Hinweise zu den ausgewählten Maßnahmen und zu wichtigen Schlüsselakteuren aufzunehmen.

Vor dem Einstieg in das Tagesprogramm gedachte Dr. Klaus Baumgardt vom Förderkreis „Rettet die Elbe“ e. V. in einem Nachruf des am 5. Januar verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Herbert Nix. Er erinnerte an über 30 Jahre intensiver Zusammenarbeit und an den stetigen Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung der Elbe – auch gegen viele Widerstände. Herbert Nix habe den Verein „Rettet die Elbe“ geprägt und im Forum Tideelbe erfolgreich die Belange der Umwelt vertreten, so sein langjähriger Weggefährte. Er habe viele Themen auf die Agenda gesetzt und Akteure mobilisiert. An die Arbeit von Herbert Nix erinnernd, plädierte Herr Dr. Baumgardt dafür, sich weiterhin stark im Forum für die Umweltbelange einzusetzen, seine Gedanken weiterzuführen und Lösungen für die Elbe zu entwickeln. Der Förderkreis „Rettet die Elbe“ werde sich weiterhin am Forum beteiligen.

2 Grußwort des Vorstandes der Stiftung Lebensraum Elbe

Anschließend eröffnete Frau Dr. Elisabeth Klocke, Vorstand der Stiftung Lebensraum Elbe, mit ihrem Grußwort offiziell die Plenumsveranstaltung. Die Stiftung Lebensraum Elbe fördert das Forum Tideelbe finanziell und beteiligt sich aktiv an der inhaltlichen Arbeit des Forums. Frau Dr. Klocke betonte, dass die Stiftung über die Kernaufgabe der ökologischen Aufwertung der Tideelbe hinaus noch weitere wichtige Funktionen erfülle. Sie führte hierzu fünf zentrale Zielsetzungen aus:

Die Stiftung wolle mit ihrer Arbeit Brücken bauen: Im Stiftungsrat der Stiftung Lebensraum Elbe sei es mit Vertretern von der Hafenvirtschaft bis zu den Umweltverbänden gelungen, einen Dialog aufzubauen, der bereits Früchte trage, betont Frau Dr. Klocke. Im Forum Tideelbe bestehe die Chance, diesen Dialog auf eine breitere Basis zu stellen. In den Gremien des Forums werde man weiterhin das Verbindende suchen, anstatt sich auf das Trennende zu konzentrieren.

Sie wünsche sich für das Forum, dass hier nicht nur Positionen ausgetauscht würden, um sich anschließend in der Mitte zu treffen, sondern dass Dialoge geführt würden, in den sich die Beteiligten

gegenseitig inspirieren. Sie ermutigt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich in den Arbeitsgruppen zu engagieren neue Ansätze zu wagen.

Die Stiftung Lebensraum Elbe wolle ihr Fachwissen in den Dialog einbringen. Sie lädt alle Teilnehmenden ein, dies auch zu tun, denn gerade in Zeiten der „alternativen Fakten“ erfülle das Forum auch die wichtige Rolle, gegenseitiges Verständnis über den aktuellen Sachstand an der Elbe zu fördern.

Das Forum Tideelbe leiste auch Anshub für die Projekte der Stiftung. Während im Forum primär große Strombaumaßnahmen im Mittelpunkt stünden, werde die Stiftung weiterhin eine Vielzahl von kleineren Projekten an der Elbe fördern und umsetzen. Beide Maßstabsebenen seien nicht voneinander zu trennen, müssten zusammen gedacht werden und sich gegenseitig ergänzen.

Außerdem werde die Stiftung weiterhin im Auge behalten, dass die eingesetzten Mittel für die Ziele und Zwecke des Forums effektiv und ergebnisorientiert eingesetzt werden. Ziel sei es, zu gemeinsam getragenen Maßnahmen zu kommen, die der nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe dienen.

Der Beschluss des Lenkungskreises zur vertieften Betrachtung der im Dialog ausgewählten Maßnahmen stelle hierbei einen wichtigen Meilenstein dar. In diesem Sinne lud Frau Dr. Klocke alle Teilnehmenden zum konstruktiven Mitdiskutieren im Rahmen des Plenums ein.

3 Auswahlprozess und Bewertung der Arbeitsgruppe „Vorauswahl“ und des Lenkungskreises

Nach den Begrüßungen stellte Manfred Meine die bisherigen Arbeitsschritte im Forum Tideelbe vor und erläuterte das Zusammenspiel der verschiedenen Gremien im Forum Tideelbe. Neben dem jährlich tagenden Plenum erfolgt die Arbeit in einem strukturierten Prozess von Lenkungskreis und Arbeitsgruppen. In diesen Gremien seien alle relevanten Interessengruppen repräsentiert.

In der ersten Arbeitsphase des Forums (2017) erhielt die Arbeitsgruppe „Vorauswahl“ die Aufgabe, maximal fünf „erfolgsversprechende“ Maßnahmen unter Nutzung vorhandener Informationen zu identifizieren, bevor diese in der zweiten Arbeitsphase (2018-2020) unter Einbeziehung von Machbarkeitsstudien und lokaler Expertise vertieft betrachtet werden sollen. Bei der Diskussion der möglichen Maßnahmen im Lenkungskreis entstand die zusätzliche Idee, die Reaktivierung von Nebenelben im Gesamtkontext als sechste Maßnahme bzw. als Maßnahmenbündel zu betrachten. Im Ergebnis wurden dem Plenum daher „5+1 Maßnahmen“ vorgestellt.

Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe Vorauswahl war die Liste von 23 potenziellen Strombaumaßnahmen, die im Rahmen des Vorgängerdialogs (Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe) entstanden war. Zusätzlich wurden aus dem vorrangegangenen

Plenum vier weitere ergänzende Maßnahmen vorgeschlagen: „Rückdeichung Ellerholz“, „Wischhafener Süderelbe / Krautsand“, „Rückdeichung zwischen Stade und Cuxhaven“ sowie die „Wiederherstellung von Flutraum im Wege der Unterhaltung an Sperrwerken, Sielen und Elbhäfen“.

Nach intensiven Diskussionen sowohl im Lenkungskreis wie auch in der Arbeitsgruppe wurde die Maßnahme 23 „Elbmündung“ zurückgezogen, da

- sie aufgrund ihres Ausmaßes und ihrer Komplexität nicht sicher planbar wäre und daher unkontrollierte Systemveränderungen befürchtet werden müssten,
- mit ihr nicht etwa vergangene Fehlentwicklungen rückgängig gemacht würden, sondern das System durch diese Maßnahme komplett verändert würde und
- die Maßnahme in der öffentlichen Wahrnehmung als äußerst unrealistisch angesehen wird, weshalb die weitere Verfolgung den Dialog Strombau insgesamt belasten könnte.

Die Maßnahmen „Kreetsand“ und „Wasserwerk Billwerder Insel“ wurden ebenfalls aus dem ursprünglichen Maßnahmenkatalog von 2016 genommen, da sie sich bereits in Planung oder Umsetzung befinden. Von den zusätzlich vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Plenum wurden drei nach Prüfung nicht weiter verfolgt:

- Die „Rückdeichung Ellerholz“, die inzwischen als Kompensationsmaßnahme für den HWS in Hamburg vorgesehen ist,
- die „Rückdeichung zwischen Stade und Cuxhaven“, die aufgrund der vorhandenen Geländehöhen als unrealistisch anzusehen ist und
- die „Wiederherstellung von Flutraum im Wege der Unterhaltung an Sperrwerken, Sielen und Elbhäfen“, die im Rahmen der AG Vorauswahl nicht konkretisiert werden konnte und ggf. im Kontext der Nebenelben betrachtet werden kann.

Ziel der AG Vorauswahl war es, eine Ersteinschätzung für jede Maßnahme nach drei Hauptkriterien durchzuführen:

- 1. Hydrologische Wirksamkeit in Bezug auf die Dämpfung des Tidegeschehens,**
- 2. Ökologisches Verbesserungspotenzial sowie**
- 3. Realisierbarkeit der Maßnahmen.**

Als Experten fungierten die Bundesanstalt für Wasserbau für das Kriterium Hydrologische Wirksamkeit, die Umweltverbände und Umweltverwaltungen der drei Länder für das Kriterium Ökologisches Verbesserungspotenzial sowie für das Kriterium Realisierbarkeit die möglichen Vorhabenträger Hamburg Port Authority (HPA), Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) sowie die beteiligten Länder. Alle Maßnahmen wurden nach einer Skala von 1 (Kriterium nicht erfüllt) bis 5 (Kriterium sehr gut erfüllt) bewertet. Da für keine der betrachteten Maßnahmen bereits Konkretisierungen des Umfangs oder Flächenlayouts vorlagen, erfolgte die Einschätzung notwendigerweise eher qualitativ.

4 Inhaltliche Bewertung und zentrales Ergebnis

Nach dem Überblick über den Arbeitsprozess wurden die drei grundsätzlichen Auswahlkriterien (hydrologische Wirksamkeit, ökologisches Verbesserungspotenzial und Realisierbarkeit) in einer Podiumsdiskussion von Mitgliedern der AG Vorauswahl und des Lenkungskreises detaillierter erläutert. Anschließend präsentierte Herr Meine das zentrale Ergebnis des bisherigen Dialogprozesses: Die vom Lenkungskreis beschlossene Empfehlung der AG Vorauswahl zur vertieften Betrachtung von 5+1 Maßnahmen.

Hydrologische Wirksamkeit

Holger Rahlf, Leiter der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Dienststelle Hamburg erläuterte die drei wesentliche Bewertungskriterien, aus denen die strombaulichen Auswirkungen einer Maßnahme resultieren: die Größe des angeschlossenen Tidevolumens, ihre Lage am Strom sowie die möglichen Zu- und Abläufe – wieviel, wo genau und auf welche Art und Weise Wasser in den zusätzlichen Flutraum fließen könnte.

Dies konkretisierte Herr Rahlf anhand von einigen bewerteten Maßnahmen-Beispielen: So seien große Maßnahmen wie „Alte Süderelbe“ oder „Dove Elbe“ aufgrund ihres Volumens hinsichtlich des hydraulischen Potenzials zunächst einmal als vielversprechend eingestuft worden. Allerdings seien die Einschätzungen der möglichen positiven Auswirkungen stark abhängig von der konkreten Ausgestaltung und dem Flächenlayout, sagte Herr Rahlf. Beides müsse jetzt in der nächsten Arbeitsphase präzisiert werden, um auf dieser Basis aussagefähige hydrologische Modellierungen vorzunehmen. Er betonte noch einmal, dass es sich bei den bisher betrachteten Maßnahmen um eine vorläufige, grobe Einschätzung handele – teils mit recht unterschiedlicher Datenlage im Hintergrund. Angesprochen auf ein Beispiel, bei dem nur ein geringes hydraulisches Potenzial gesehen wurde, erläuterte Herr Rahlf die Bewertung der Maßnahme „Wischhafener Süderelbe“, die durch ihr geringes Volumen und ihre Lage im Bereich der Unterelbe kaum geeignet sei, den Tidehub zu beeinflussen.

Ökologisches Verbesserungspotenzial

Die Bewertung des ökologischen Verbesserungspotenzials wurde, stellvertretend für die beteiligten **Umweltverbände**, von Thomas Behrends, NABU Schleswig-Holstein, erläutert. Während die Reduzierung des Tidehubs generell positive Auswirkungen auf die Gesamtökologie der Elbe haben dürfte, stünden für die Umweltverbände primär die Auswirkungen auf Lebensräume und Arten im Vordergrund. Das Elbästuar sei als ein Lebensraum mit sehr unterschiedlichen Kompartimenten zu betrachten, in dem ein Teilbereich nicht ohne weiteres durch einen anderen zu ersetzen sei, erklärte Behrends. Bei der Bewertung einer Maßnahme stelle sich somit die Frage, ob die Funktion des jeweiligen Lebensraumes von benachbarten Gebieten erfüllt werden kann.

Behrends ging als Beispiel ebenfalls auf die Maßnahme „Wischhafener Süderelbe“ ein. Das ökologische Verbesserungspotenzial dieser Maßnahme im Mündungsbereich der Elbe wurde auch von den Umweltverbänden gering bewertet. Diese kritisierten, dass die jetzige wasserwirtschaftliche

Funktion und Planung nicht ökologischen Zielen diene. Der Umfang renaturierter Flächen sei klein, zudem sei eine Öffnung der Wischhafener Süderelbe von nur kleinräumiger Wirkung auf den Tidehub. Außerdem könne die jetzige Funktion des Lebensraumes nicht auf benachbarten Flächen auf niedersächsischem Gebiet kompensiert werden – der ökologische Mehrwert der Maßnahme bliebe deshalb gering. Zum Schluss ermutigte Herr Behrends die Teilnehmenden, sich nicht vor komplexen Maßnahmen zu scheuen. Umfangreichere Maßnahmen, die großes Potenzial für das Ästuar haben können, würden selbstverständlich auch ein größeres Konfliktpotenzial bergen, dem man sich lösungsorientiert stellen müsse. In der nächsten Arbeitsphase des Forums solle man anstreben, diese Konflikte zu lösen, anstatt die Maßnahmen vorab abzulehnen, so Behrends.

Neben den Umweltverbänden wurde das ökologische Verbesserungspotenzial auch von den **Umweltverwaltungen der drei Länder** bewertet. Bernd-Ulrich Netz von der Hamburger Behörde für Umwelt und Energie stellte auf dem Podium stellvertretend für die drei Länder die Arbeit der Umweltverwaltungen vor, die während des Prozesses eng zusammengearbeitet hatten. Im Sinne einer besseren Transparenz wurde bei der Bewertung zwischen Umweltauswirkungen auf der jeweiligen Fläche und der „Strahlkraft“ einer Maßnahme – also ihre Auswirkungen auf die Gesamtökologie der Elbe – unterschieden und zwei separate Bewertungen abgegeben.

In diesem Sinne hob Herr Netz die Maßnahme „Altes Feld“ hervor: Hierbei handele es sich um ein hochwertiges Ökosystem, bei dem ein Eingriff deutliche negative Auswirkungen auf den dortigen Lebensraum haben würde. Obwohl die gesamtökologischen Auswirkungen auf die Elbe positiv sein könnten, wurde die Maßnahme aus diesem Grund kritisch betrachtet. Anders sehe die Situation bei der „Alten Süderelbe“ aus – hier seien Auswirkungen auf die Fläche und die Strahlkraft durchaus im Einklang und insgesamt positiv bewertet.

Realisierbarkeit

Als drittes Hauptkriterium erläuterte Herr Meine das Kriterium Realisierbarkeit der Maßnahmen: Dieses Kriterium sei bereits in dieser frühen Arbeitsphase diskutiert worden, um mögliche „No-Gos“ zu identifizieren. Dabei habe man sich nach Übereinstimmung im Lenkungskreis zunächst auf 5 Unterkriterien verständigt: Rechtliche Rahmenbedingungen, Hochwasserschutz, Grundstücksverfügbarkeit, Unterhaltungsnotwendigkeit der Maßnahme sowie eventuelle Nutzungskonflikte. Weitere relevante Aspekte, wie beispielsweise die Akzeptanz der Bevölkerung, seien hingegen ohne eine vertiefte Betrachtung schwer zu beurteilen und wurden daher bisher nicht berücksichtigt.

In der Gesamtbewertung wurde der Realisierbarkeit eine nachgelagerte Rolle zugemessen, erläuterte Herr Meine. Man habe aber angestrebt, potentielle Konflikte zu identifizieren, die im Zuge der detaillierten Ausgestaltung der Maßnahmen konkreter adressiert werden könnten. Beispielsweise werde eine Deichverlängerung aus Sicht des Hochwasserschutzes immer negativ beurteilt – erst in der nächsten Arbeitsphase könne aber definitiv eingeschätzt werden, ob und wie eine Gefährdung vor Ort entstehen könnte. Deshalb waren sich alle beteiligten Akteure einig, dass der Fokus der

Gesamtbewertung zunächst auf der hydrologischen Wirksamkeit und den ökologischen Verbesserungspotenzialen der Maßnahmen liegen sollte.

Zum Abschluss der Podiumsdiskussion präsentierte Herr Meine das zentrale Ergebnis der ersten Arbeitsphase. In der AG Vorauswahl seien alle Bewertungen mit den Teilnehmenden diskutiert und anschließend in eine Gesamttabelle zusammengefügt worden. Im zweiten Schritt sei nach den ersten beiden Hauptkriterien – Hydrologie und Ökologie – gewichtet worden. Die Gruppe habe ein abschließendes Stimmungsbild durch die Vergabe von Punkten erstellt, wobei ein eindeutiges, nahezu einstimmiges Ergebnis zustande kam: Die AG Vorauswahl habe dem Lenkungskreis eine vertiefte Betrachtung der folgenden fünf Maßnahmen empfohlen:

- Alte Süderelbe
- Dove Elbe
- Kiesteich/Tidekanal
- Borsteler Binnenelbe (mit und ohne Einbeziehung der Obstbauflächen)
- Haseldorfer Marsch
- die Nebenelben als übergreifende Maßnahme

Herr Meine berichtete, dass der Lenkungskreis der Empfehlung mit zwei Enthaltungen zugestimmt habe: Der Vertreter des Fischereiverbandes habe sich der Stimme enthalten, weil nach seiner Auffassung mit dem sich abzeichnenden Maßnahmenzenario mit Schwerpunkt auf Hamburger Gebiet und ohne die Einbeziehung von Maßnahmen in der Elbmündung eine signifikante Reduzierung der Baggergutmengen nicht mehr erreichbar sei. Der Vertreter des Landes Niedersachsen habe sich der Stimme enthalten, da die rechtlichen und tatsächlichen Realisierungshindernisse bei der Borsteler Binnenelbe in der Variante einschließlich Obstbauflächen nach seiner Auffassung nicht überwindbar seien.

5 Die ausgewählten Maßnahmen im Einzelnen

Nach der Podiumsdiskussion gab Herr Meine einen detaillierten Einblick über die ausgewählten Maßnahmen, die im nächsten Arbeitsschritt des Forums Tideelbe vertieft betrachtet werden sollen. Anschließend hatten die Teilnehmenden des Plenums die Möglichkeit, die Maßnahmen zu kommentieren und diese mit Schlüsselakteuren aus der AG Vorauswahl und aus dem Lenkungskreis zu diskutieren.

- Bei der ersten Maßnahme „**Alte Süderelbe**“ sind verschiedene Varianten denkbar: Der Anschluss kann einseitig an den Köhlfleet, zweiseitig an Köhlfleet und Mühlenberger Loch oder unter Einbeziehung eines dritten Anschlusses an die Süderelbe erfolgen. Aufgrund des großen zusätzlichen Tidevolumens wurde die hydrologische Wirksamkeit sehr hoch geschätzt. Ebenfalls sei, trotz des aktuellen wertvollen Bestandes, eine mittlere Aufwertung

der Flächen sowie ein hohes Potenzial zur ökologischen Aufwertung der Tideelbe zu erwarten. Es wurde in der Gruppe kritisch angemerkt, dass durch die Sicherstellung des Hochwasserschutzes sowie durch Nutzungskonflikte ein hoher Aufwand bei der Umsetzung der Maßnahme zu erwarten sei. Da es sich um ein sehr arten- und fischreiches Gewässer handele, das eine wichtige Wiederbesiedlungs- und Animpf-Funktion erfüllt – die von einer Wiederanbindung gefährdet sein könnte – hatte der Angelsport-Verband Hamburg eine mehrseitige Anbindung in seiner Bewertung im Rahmen der AG Vorauswahl abgelehnt.

- Bei der zweiten Maßnahme „**Dove Elbe**“ handelt es sich aktuell um ein Stillgewässer mit einem großen Volumen. Durch die Tatenberger Schleuse ist dort gegenwärtig kein Tideeinfluss gegeben; beim Anschluss an das Tidesystem muss daher der Hochwasserschutz durch ein Tidesperrwerk sichergestellt werden. Sowohl die hydrologische Wirksamkeit als auch das ökologische Verbesserungspotenzial waren positiv bewertet worden. Obwohl keine Ausführungsvariante bisher konkret betrachtet wurde seien Nutzungskonflikte durch die Lage im Landschaftsschutzgebiet sowie mit Landwirtschaft, Bootswassersport und Anwohnern zu erwarten. Das Gebiet gilt als eines der größten Wassersportfreizeitgebiete Hamburgs. Zudem verfügt es über eine Olympia-Trainingsstrecke für Ruderer. Zusätzlich war durch die AG Vorauswahl angeregt worden, die Maßnahme ggf. in Verbindung mit dem „Spadenlander Ausschlag“ vertieft zu betrachten.
- Die Maßnahme „**Kiesteich/Tidekanal**“ war in der AG Vorauswahl nach allen Hauptkriterien positiv bewertet worden, ohne dass ein größeres Konfliktpotenzial erkennbar wurde. Hierzu merkte Herr Dr. Schwartz an, dass ein besonderes Augenmerk auf den Grundwasserschutz zu legen sei, der bisher noch nicht hinreichend betrachtet worden sei. So sei hier ein Schadstoffeintrag in den Tidekanal aus der Entwässerung stark befahrener Straßen zu besorgen. Herr Meine erläuterte, dass für die Maßnahme Kiesteich verschiedene Varianten denkbar seien, die auch bereits von der BAW betrachtet wurden. In allen Fällen sei jedoch eine Querung der Straße „Unterer Landweg“ erforderlich, was – zusammen mit der benachbarten Bebauung - die Anbindung an den Tidekanal einschränke. Positiv wurde bewertet, dass die Flächen dank der Lage hinter dem Sperrwerk „Billwerder Bucht“ bereits hochwassergeschützt sind. Da der aktuelle Bestand als ökologisch nicht besonders wertvoll gesehen wurde bestünden hier durchaus Aufwertungspotenziale.
- Für die „**Borsteler Binnenelbe**“, einen alten Nebenarm der Elbe, der nach der Sturmflut 1962 eindeicht und vom Strom abgetrennt wurde, wurden grundsätzlich zwei Varianten betrachtet: a) die Wiederherstellung des Tideinflusses bis an die ehemalige Deichlinie inkl. Inanspruchnahme der heute dort vorhandenen Obstbauflächen sowie b) die Durchführung der Maßnahme ohne Inanspruchnahme der Obstbauflächen. In beiden Fällen Fall könnte der Anschluss über ein, bzw. zwei entsprechende Sperrwerke oder eine vollständige Deichrückverlegung erfolgen. Nach Aufgabe der dortigen Strafvollzugsanstalt könnten sich ggf. weitere Potenziale ergeben. Allerdings wurde die Realisierbarkeit aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen, mangelnder Flächenverfügbarkeiten und Nutzungskonflikte (Obstbau)

gegenwärtig negativ bewertet. Seitens des Landes Niedersachsen wird nur die Variante ohne Einbeziehung der Obstbauflächen unterstützt.

- Für die „**Haseldorfer Marsch**“ in Schleswig- wurden bisher keine konkreten Ausführungsvarianten betrachtet. Die Wiederanbindung eingedeichter Flächen könnte durch die Rückverlegung des Landeshauptdeichs oder einen kontrollierten Anschluss über ein Siel oder Sperrwerk erfolgen. Trotz des erheblichen Flächenpotenzials wird mit der Maßnahme nur eine mittlere hydrologische Wirkung erwartet, da aufgrund des dort vorhandenen Tideprismas für eine gleiche Wirkung erheblich größere Tidevolumina erforderlich seien als im Hamburger Bereich. Ein großflächiger Bodenabtrag in Sinne einer größeren hydrologischen Wirkung wurde im Widerspruch zur naturschutzfachlichen Wertigkeit des Gebietes gesehen und sollte daher nach Auffassung der Umweltverbände unterbleiben. Weiterhin seien die Sicherstellung des Hochwasserschutzes sowie der Binnenentwässerung zwingend zu berücksichtigen. Weiterhin sei – auch vor dem Hintergrund der Rechtsprechung des OVG Schleswig - zu prüfen, ob der Maßnahme rechtliche Gründe entgegenstehen.
- Wie vom Lenkungskreis angeregt, sollen Maßnahmen zur Aktivierung der „**Nebeneiben**“ im Gesamtkontext untersucht werden. Da verschiedene Nebeneiben betrachtet werden sollen, müssten auch hier zunächst konkrete Ausführungsvarianten identifiziert werden. Als übergeordnete Zielsetzung seien hier eine Entlastung des Gesamtsystems sowie die Verbesserung des Strömungsmusters bzw. der Durchströmung anzustreben. Diesbezügliche Überlegungen sollten sich an den Zielen und Maßnahmenvorschlägen aus dem Integrierten Bewirtschaftungsplan für die Tideelbe (IBP) orientieren.

Nach der Präsentation der Maßnahmenvorschläge wurden diese von den Plenumsteilnehmenden diskutiert: Hierbei standen verschiedene Akteure der AG Vorauswahl und des Lenkungskreises den Teilnehmenden als Ansprechpartner zur Verfügung.

Seitens der Fischereiverbände wurde gefragt, wie viel Baggergut durch die verschiedenen, ausgewählten Maßnahmen eingespart werden können. Aus Sicht der Fischerei sei es besonders wichtig, die Häufigkeit von Klappvorgängen zu reduzieren.

Herr Rahlf erläuterte, dass die Frage zu diesem Zeitpunkt nicht abschließend beantwortet werden könne. Vertiefte Untersuchungen seien nötig, um das Potenzial einzelner Maßnahmen zur Reduktion von Baggermengen und Klappvorgängen einschätzen zu können. Letztendlich werde dieses durch ihre genaue Gestaltung bestimmt. Einzelne Maßnahmen könnten zwar einen anteiligen Beitrag zur Reduzierung der Baggermengen leisten, müssten aber immer im Kontext zu einem integrierten Strombau- und Sedimentmanagementkonzept betrachtet werden.

Die Hinweise und Anregungen des Plenums wurden „live“ auf der Leinwand tabellarisch aufgenommen:

Übergreifende Anregungen:

- Kartierung und Digitales Geländemodell des Wasserlaufs (DGM-W) offen zugänglich machen (liegt inzwischen vor unter www.portaltideelbe.de/Funktionen/Liste_der_vorhandenen_Daten/Download_Kartenthemen/)
- Konzepte zur Einbindung der Anwohner und Anlieger entwickeln
- Bei allen Maßnahmen den Betrachtungsfokus möglichst großräumig wählen

13	HH	Alte Süderelbe	<ul style="list-style-type: none"> • Die örtliche Initiative „Schlickfall“ e. V. frühzeitig einbinden • Das Gutachten der Firma BIOCONSULT sowie das Sauerstoffmodell für die Elbe der Bundesanstalt für Gewässerkunde (Projekt TIDE) berücksichtigen
8	HH	Doveelbe	<ul style="list-style-type: none"> • Sechs große Yachthäfen mit 800 Mitgliedern sind von der Maßnahme betroffen. Die Anlagen müssten für den Tidehub umgerüstet werden • Es gibt ein hohes Konfliktpotenzial mit der Olympiatrainingstrecke, deren Verlagerung schwierig ist. Wettkampfs- und Trainingsbedingungen sind zu berücksichtigen • Die Bewohner der benachbarten, tiefliegenden Gebiete frühzeitig mit einbinden, hierfür ein entsprechendes Kommunikationskonzept entwickeln • Die Maßnahme könnte positive Auswirkungen auf die Entwässerung der gesamten Vier- und Marschlande haben
10	HH	Kiesteich / Tidekanal	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Bestandsaufnahme des Gebiets ist Voraussetzung für die vertiefte Betrachtung in der Arbeitsgruppe • Der Grundwasserschutz müsste genauer betrachtet werden (Besorgnis des Schadstoffeintrages)
17	SH	Haseldorfer Marsch	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ortsentwässerung von Hetlingen ist sicherzustellen • Synergien zum Hochwasserschutz sind zu untersuchen • Das Wechselverhältnis zwischen Volumen und Wirkung und ihrem ökologischen Preis müsste betrachtet werden (inkl. Variante mit großräumigem Abtrag) • Die Expertise vor Ort ist einzubeziehen
14	N	Borsteler Binnenelbe (mit und ohne Obstbauflächen)	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gebiet hat große Bedeutung für die Entwässerung des Hinterlandes sowie für den Obstbau in der Region • Bei der vertieften Betrachtung sollte auf der

			<p>bestehenden Machbarkeitsstudie aufgebaut werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die alte Deichtrasse ist zu berücksichtigen (größere Volumen, Rückzugsgebiet Finte) • Standortmöglichkeiten der Justizvollzugsanstalt (JVA) sind zu prüfen • Eine agrarstrukturelle Begleitung der Maßnahme ist notwendig (Wechselwirkungen zwischen Be- und Entwässerung sollten betrachtet werden) • Die Variante mit Inanspruchnahme der Obstbauflächen wird wegen des zu erwartenden Raumwiderstands kritisch gesehen. Die Variante ohne Inanspruchnahme dieser Flächen wird durch das Land Niedersachsen unterstützt.
		Nebenelben	<ul style="list-style-type: none"> • Die Nebenelben sind im Gesamtkontext und auf Basis des Integrierten Bewirtschaftungsplan (IBP) zu betrachten • Die Nachhaltigkeit und ökologischen Auswirkungen der Maßnahme und ihrer Unterhaltung sind zu prüfen • Es wird diskutiert, ob die Arbeitsgruppe Maßnahmen nicht nur an den Nebenelben, sondern auch an den Nebenflüssen betrachten sollte (z.B. Ruthenstrom bis zum Asseler Hafen, Pinnau und Krückau) • Die Arbeit an den Nebenelben bedarf einer Fokussierung und einer Priorisierung • Die Verbesserung der Strömungsverhältnisse könnte sich positiv auf die Verschlickung auswirken • Auch neue touristische Potenziale durch die Maßnahme sollen betrachtet werden

6 Weitere Schritte und Meilensteine

Der Lenkungskreis hat empfohlen vier regional orientierte Gruppen zu bilden, um die Anzahl der notwendigen Treffen so effizient wie möglich zu gestalten: Jeweils eine Gruppe für Maßnahmen im Hamburger, Niedersächsischen (Borsteler Binnenelbe) und im Schleswig-Holsteinischen Bereich (Haseldorfer Marsch) sowie für eine Gruppe für die Betrachtung der Nebenelben (Zuständigkeit WSV). Übergreifende Themen sollen gemeinsam zwischen den Gruppen geklärt werden.

Herr Meine erläuterte, dass in der nächsten Arbeitsphase unterschiedliche Ausgangslagen bedacht werden müssten: Bei Maßnahmen, für die diskussionsfähige Varianten bereits vorliegen (Alte

Süderelbe, Kiesteich, Borsteler Binnenelbe) könnte seiner Ansicht nach eine vertiefte Betrachtung in den Arbeitsgruppen direkt starten. Für die Haseldorfer Marsch und die Dove Elbe müssten zuerst Varianten als Diskussionsgrundlagen konkretisiert werden. Für die Nebenelben müsste zunächst ein grundsätzliches Gesamtkonzept unter Federführung der WSV aufgestellt werden. Nach der Entwicklung eines solchen Konzeptes könnte dann die vertiefte Betrachtung in der Arbeitsgruppe erfolgen.

Akteure der Arbeitsgruppen

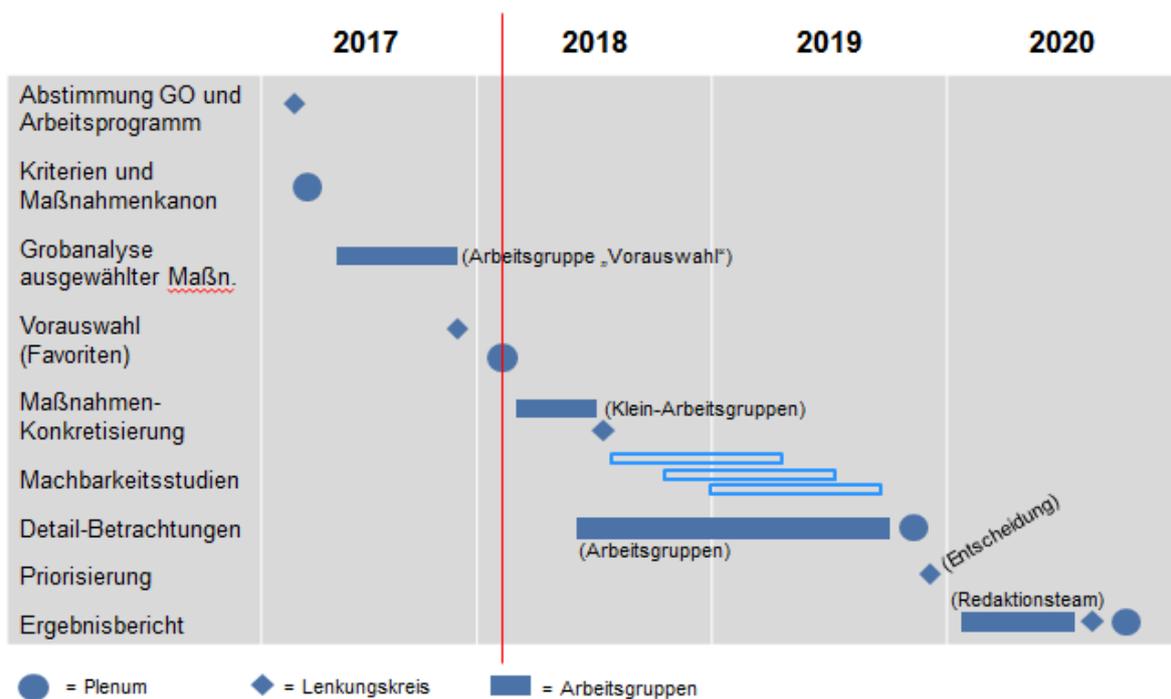
Anschließend präsentierte Herr Meine einen Vorschlag zur Besetzung der zukünftigen Arbeitsgruppen. Ziel ist es, lokale Expertise mit einzubeziehen und den Kreis der Akteure zu erweitern:

- **Arbeitsgruppe Hamburg:** Angelsportverbände, BAW, BUE, BWVI, Handelskammer HH, Hamburger Bauernverband, HPA, Interessengemeinschaft Alte Süderelbe, Naturschutzverbände, Stiftung Lebensraum Elbe, Unternehmensverband HH, Wassersportverbände sowie Hamburger Wasser- und Bodenverbände.
 - Zusätzlich wurde aus dem Plenum angeregt, den Naturschutzverein „Schlickfall“, die zuständigen Bezirksamter sowie das Projekt ELSA „Schadstoffsanierung Elbsedimente“ mit einzubeziehen. Die dort vorhandene Expertise sollte insbesondere bei der Bestandsanalyse des alten Kiesabbaugebiets der Maßnahme „Kiesteich“ genutzt werden.
- **Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein:** Da für die Haseldorfer Marsch noch keine konkreten Varianten vorliegen, regte Herr Meine an, mögliche Ausbauvarianten zuerst in einer Kleingruppe mit folgenden Akteuren zu definieren: BAW, HPA, Kreis Pinneberg, MELUND, Naturschutzverbände, Stiftung Lebensraum Elbe, Wasser- und Bodenverbände Schleswig-Holstein und WSV.
 - Aus dem Plenum wurde vorgeschlagen, die Kleingruppe mit Vertretern der Integrierten Station Unterelbe (LLUR) und des Amtes Geest und Marsch zu erweitern.
- **Arbeitsgruppe Niedersachsen:** Die vertiefte Betrachtung der Borsteler Binnenelbe sollte mit folgenden Akteuren erfolgen: BAW, HPA, MU Niedersachsen, Naturschutzverbände, NLKWN, Stiftung Lebensraum Elbe, Wasser- und Bodenverbände Niedersachsen und WSV.
 - Es wurde angeregt, auch in dieser Arbeitsgruppe den Landkreis (Stade) sowie dortige Gemeinden mit einzubeziehen. Dies sei wichtig, um Akzeptanz vor Ort zu schaffen.
- **Arbeitsgruppe Nebenelben:** Hier wird die WSV zunächst ein Konzept als Diskussionsgrundlage erstellen. Dieses soll anschließend mit folgenden Akteuren diskutiert werden: BUE, BAW, HPA, Naturschutzverbände, Stiftung Lebensraum Elbe, Wasser- und Bodenverbände und WSV.

- Die Vertreter der Wassersportverbände erläuterten ihr Interesse, in der Arbeitsgruppe beteiligt zu werden. Zudem wurde angeregt, dass auch die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die Bundesanstalt für Gewässerkunde sowie die Arbeitsgemeinschaft Maritime Landschaft Unterelbe in der Arbeitsgruppe vertreten sein sollten.

Nachfolgend präsentierte Herr Meine den Meilensteinplan für die nächsten Jahre im Forum Tideelbe. Nach der Maßnahmen-Konkretisierung ab Februar 2018 sollten verschiedene Machbarkeitsstudien wie hydrologische Modellierungen und technische Untersuchungen beauftragt werden. Das Ziel sei, so Herr Meine, dass Ergebnisse der Detail-Betrachtungen und die Entscheidung des Lenkungskreises über die endgültigen Empfehlungen des Forums Tideelbe bis Ende 2019 vorliegen. Diese sollen anschließend in Form eines Ergebnisberichts veröffentlicht werden.

Meilensteinplan im Dialog Strombau



3. Sitzung des Plenums am 25.01.2018

- Aus dem Plenum wurde anschließend gefragt, ob der Zeitplan nicht ambitionierter sein könnte – es sei wünschenswert, dass Maßnahmen bereits in den nächsten Jahren umgesetzt werden.
 - Herr Meine erläuterte, dass die Konkretisierung und Entwicklung gemeinsam getragener Lösungen unter Einbeziehung zu erstellender Machbarkeitsstudien

entsprechend zeitaufwendig sei. Im Übrigen beschränke sich die Aufgabe des Forums Tideelbe darauf, Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung zu erarbeiten. Für die Umsetzung von Maßnahmen bedürfe es dann entsprechender politischer Beschlüsse.

- Zusätzlich wurde gefragt, von welchen Akteuren die geplanten Machbarkeitsstudien finanziert werden sollen.
 - Laut Herrn Meine sei es grundsätzlich vorgesehen, die Machbarkeitsstudien von den jeweiligen Verwaltungszuständigkeiten durchzuführen und zu finanzieren. Zusätzlich verfüge das Forum Tideelbe selbst über ein Budget, mit dem Arbeiten finanziert werden könnten, die von anderen Akteuren nicht getragen werden. Die Finanzierung werde im Vorfeld der Beauftragung jeweils konkret zwischen den beteiligten Akteuren abgestimmt.
- Zum Abschluss wurde noch gefragt, wann die Einschätzungen für die hydrologische Wirksamkeit der Maßnahmen (Haseldorfer Marsch und Dove Elbe) vorliegen würden.
 - Herr Rahlf hielt den von Herrn Meine vorgeschlagenen Zeitplan für realistisch, hatte aber die Befürchtung, dass innerhalb der genannten Maßnahmen noch viele Varianten diskutiert werden. Er hielt es für zielführender, sich intensiv mit wenigen Varianten auseinanderzusetzen als viele Varianten nur oberflächlich zu betrachten. Er empfahl aus dem Grund, die Anzahl der Varianten in den Arbeitsgruppen zu begrenzen.

7 Empfehlungen aus dem Lenkungskreis

Zum Abschluss der Plenumssitzung kommentierten Schlüsselakteure des Lenkungskreises die empfohlenen Maßnahmen und die nächsten Schritte im Forum Tideelbe in einer moderierten Podiumsdiskussion.

- Claudia Flecken von der Hamburg Port Authority (HPA) bedankte sich zunächst bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement und die vielen wertvollen Diskussionsbeiträge. Diese seien hilfreich, um den Diskussionsprozess weiterhin ergebnisorientiert zu gestalten. Ein strukturierter Prozess sei notwendig, um Konsens zwischen den Akteuren zu finden und damit eine gemeinsame Basis, um klare Empfehlungen an die für die Umsetzung von Maßnahmen verantwortlichen Vorhabensträger geben zu können. Dabei stünde für die HPA die hydraulische Wirksamkeit strombaulicher Maßnahmen im Vordergrund. Neben der Reduzierung der Sedimentmengen durch strombauliche Maßnahmen müssen parallel auch Maßnahmen zur Verbesserung der Sedimentqualität im Einzugsgebiet der Elbe mit Nachdruck verfolgt werden, wie dies auch schon im Vorgänger-Dialogprozess formuliert wurde. Die Stadt Hamburg und die HPA werden sich weiterhin für das Forum und die Entwicklung von gemeinsam getragenen Maßnahmen einsetzen, so Frau Flecken.

- Kay Nitsche vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz bestätigte, dass das Land Niedersachsen weiterhin den Prozess unterstütze und sich für wirksame Maßnahmen interessiere. Er betonte aber, dass es wichtig sei, dass die Umsetzung der Maßnahmen auch gelingen kann: Bei der Variante der „Borsteler Binnenelbe“ mit Inanspruchnahme der Obstbauflächen sei dies aus Niedersächsischer Sicht nicht der Fall. Herr Nitsche warnte deshalb davor, mit beiden Varianten – mit und ohne Obstbauflächen – zu arbeiten. Dies könne zu einer Verschärfung der öffentlichen Meinung führen. Das Forum solle lieber nur mit einer Variante arbeiten und diese bestmöglich entwickeln.
- Dietmar Wienholdt vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein erinnerte die Teilnehmenden an die Zielsetzung des Forums: Das Forum solle wirksame Maßnahmen zur Verminderung der Sedimentation erarbeiten, die einen positiven Beitrag auch aus ökologischer Sicht leisten. Mit Blick auf die Haseldorfer Marsch betonte Herr Wienholdt, dass die zu erarbeiteten Maßnahmen nicht zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein führen dürfen. Es sei wichtig, gemeinsam getragene Maßnahmen im Forum sorgfältig herauszuarbeiten.
- Dr. Renate Taug's von der Hamburger Behörde für Umwelt und Energie bestätigte die Wichtigkeit des Dialogprozesses. Hamburg unterstütze die Liste von den 5+1 ausgewählten Maßnahmen – wohlwissend, dass drei von diesen auf Hamburger Bereich situiert seien und dass ihre Umsetzung im Stadtstaat mit seinen zahlreichen Flächenkonkurrenzen schwierig sei. Auch kleinere Maßnahmen wie Kiesteich/Tidekanal würden ein Potenzial für die Tideelbe bergen, so Frau Dr. Taug's. Dennoch stecke bei allen Maßnahmen, auch den vermeintlich „leichter“ umzusetzenden kleineren Maßnahmen wie Kiesteich/Tidekanal der Teufel im Detail, wenn es an die konkrete Planung und Umsetzung geht. Sie wünschte sich, dass die Maßnahmen in den Arbeitsgruppen im Detail diskutiert werden und dass Einigkeit im Forum erreicht werde.
- Alexander Porschke vom NABU Hamburg begrüßte die dialogische Konzeption des Plenums: Die vielen Diskussionen hätten zur Transparenz und zur Entwicklung von wirksamen Maßnahmen beigetragen. Man sei auf gutem Weg, eine gemeinsame Faktenbasis zu entwickeln. Diese werde benötigt, wenn die Gruppe sich in der nächsten Arbeitsphase mit den ausgewählten Maßnahmen auseinandersetze. Mit Blick auf die Fahrrinnenanpassung der Elbe sei es hierbei wichtig, die hydrologischen Modellierungen auf belastbare, aktuelle Berechnungen zu stützen. Die Fahrrinnenanpassung hätte Konsequenzen auf den Tidehub und somit auf die Wirksamkeit der Maßnahmen. Die Sorgfältigkeit der Prognosen und Modellierungen sei eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Arbeit des Forums später nicht angreifbar werde, so Herr Porschke.
 - Herr Rahlf von der BAW kommentierte, dass gegenseitiges Vertrauen Voraussetzung für den Erfolg des Forums Tideelbe sei. Wenn die Belastbarkeit der Aussagen der

BAW bezweifelt werde, seien die Akteure im Forum frei, andere Gutachter zu beauftragen: Die BAW dränge sich nicht auf.

- Herr Wienholdt bestätigte, dass im Forum nicht auf die Expertise der BAW verzichtet werden könne, wenn eine nachhaltige Entwicklung der Tideelbe angestrebt werde. Zudem wies er auf den Konsens im Lenkungskreis hin: Die Fahrrinnenanpassung bzw. Elbvertiefung solle im Forum Tideelbe außen vor bleiben.
- Herr Meine schloss die Sitzung ab und bedankte sich bei den Teilnehmenden: Die vielen Anregungen und Empfehlungen aus dem Plenum seien sorgfältig dokumentiert worden und werden bei der Konzeptionierung und Zusammenstellung der Arbeitsgruppen und ihrer Arbeit berücksichtigt. Während der nächsten Arbeitsphase werde die Geschäftsstelle weiterhin dafür Sorge tragen, den Prozess für alle Akteure transparent zu halten. Er kündigte im Abschluss an das Plenum einen zusammenfassenden Werkstattbericht an.

Teilnehmerliste

Nr.	Name	Vorname	Organisation
1	Abratis	Martin	Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt
2	Ahne	Michael	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein
3	Aßmann	Jens	Handelskammer Hamburg
4	Baumgardt	Klaus	Förderkreis "Rettet die Elbe" e.V.
5	Bechtel	Hans-Ludwig	Gruppe Nedderelv e.V.
6	Behrends	Thomas	NABU - Landesgeschäftsstelle Neumünster
7	Bock	Monika	Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg
8	Borggräfe	Karsten	Stiftung Lebensraum Elbe
9	Braasch	Manfred	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) - Landesverband Hamburg
10	Breckling	Peter	Deutscher Fischereiverband
11	Budszuhn	Birgit	Behörde für Umwelt und Energie
12	Bültemeier	Thomas	Gemeinde Jork
13	Bunzel	Matthias	Maritime Landschaft Untere Elbe
14	Claus	Beatrice	WWF
15	Eckelmann	Robert M.	Unternehmensverband Hafen Hamburg
16	Eilers	Jürgen	Kreis Dithmarschen
17	Flecken	Claudia	Hamburg Port Authority
18	Gade	Rudolph	MU Niedersachsen
19	Gloy	Hans-Heinrich	Landesverband der Wasser- und Bodenverbände Schleswig-Holstein
20	Gönnert	Gabriele	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer Hamburg
21	Grandorff	Tim	Hafenlotsenbrüderschaft Hamburg
22	Grobe	Antje	DIALOG BASIS
23	Gutbrod	Jörn	Hamburg Port Authority
24	Hanse	Uwe	Segler-Verband Schleswig-Holstein/ Gruppe Nedderelv e.V.
25	Hausschildt	Jan	Kreisbauernverband Land Stade e.V.
26	Heitmöller	Jens	Motor-Yacht-Verband SH
27	Herpertz	Dorothe	Bundesanstalt für Gewässerkunde

28	Hesse	Peter	Unternehmensverband Hafen Hamburg
29	Hochfeld	Boris	Hamburg Port Authority
30	Holthusen	Carsten	Landvolk Niedersachsen, Kreisbauernverband Land Hadeln e.V.
31	Jürgensen	Rainer	Amt Geest und Marsch Südholstein
32	Kahl	Linda	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) - Landesverband Hamburg
33	Kleint	Werner	Angelsport-Verband Hamburg e.V.
34	Klocke	Elisabeth	Stiftung Lebensraum Elbe
35	Lefemine	Bria	DIALOG BASIS
36	Leuchs	Heiko	Bundesanstalt für Gewässerkunde
37	Lodemann	Ben	Lotsenbrüderschaft Elbe
38	Meier	Wolfgang	Behörde für Umwelt und Energie
39	Meine	Manfred	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
40	Mohrdieck	Stefan	Bürgermeister Brunsbüttel
41	Müller	Olaf	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer
42	Müller	Max	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
43	Netz	Bernd-Ulrich	Behörde für Umwelt und Energie
44	Nitsche	Kay	MU Niedersachsen
45	Porschke	Alexander	NABU Hamburg
46	Quast	Reinhard	Bauernverband Hamburg
47	Rahlf	Holger	Bundesanstalt für Wasserbau
48	Rebehn	Volker	NLWKN
49	Reimers	Matthias	DHSV Dithmarschen und Marschenverband SH e.V.
50	Reincke	Heinrich	Wasserverbandstag HB, NI, S-A
51	Rissanen	Mikko	DIALOG BASIS
52	Sandel	Vera	Internationales WWF-Zentrum für den Meeresschutz
53	Schilling	Eike	NABU Hamburg
54	Schröder	Ralf	NLWKN-LG
55	Schruttke	Anna	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
56	Schwartz	René	Projekt ELSA - Schadstoffsanierung Elbsedimente
57	Söhle	Georg	Landkreis Stade

58	Steinmacher	Michael	Fischereischutzverband Schleswig-Holstein
59	Stute	Anja	Stadt Cuxhaven
60	Taug	Renate	Behörde für Umwelt und Energie
61	Thiesen	Klaus	Hamburgische Wasser und Bodenverbände
62	Uffmann	Nikolas	Bundesanstalt für Gewässerkunde
63	Vaessen	Bernd	Wasserstraßen - und Schifffahrtsamt Cuxhaven
64	Völker	Andreas	Hamburger Seglerverband
65	Voß	Dieter	Fischereiverein Friedrichskoog e.V.
66	Weilbeer	Holger	Bundesanstalt für Wasserbau
67	Wienholdt	Dietmar	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein
68	Wittmüß	Detlef	WSA Hamburg
69	Wolfstein	Kirsten	Hamburg Port Authority